

Zusammenhalten im Schatten des Krieges

Gemeinsames Wort

Der Krieg gegen die Ukraine ist ein Verbrechen. Verlierer des Krieges sind vor allem die Menschen in der Ukraine. Auch die Bevölkerung in Russland und im Rest der Welt spüren die Auswirkungen des Krieges, insbesondere die Ärmsten.

Für die Entwicklungen tragen das russische Militär, Religionsführer wie der russisch-orthodoxe Patriarch und der russische Großmufti eine Mitverantwortung.

Zentrale Aufgabe der Religionsgemeinschaften ist es, sich für den Frieden einzusetzen und für Verständigung stark zu machen.

1. Religionen sollen sich klar gegen Angriffskriege positionieren, egal wo sie auf der Welt stattfinden.
2. Religionen sollen vereint für den Frieden eintreten.
3. Religionen haben den inneren Frieden zu stärken und Plätze für Begegnungen zwischen den unterschiedlichen Gruppen zu schaffen. Sie sollen friedliche Lösungen durch Gespräche, Verhandlungen und Diplomatie befürworten. Sie sollen sich für Geflüchtete engagieren und internationale Verbindungen dafür nutzen. Dadurch können sie den gesellschaftlichen Zusammenhalt festigen.

Eine weltweite Friedensordnung ist erforderlich, an der Religionsgemeinschaften mitwirken sollten.

gez.

Nils Clausen, Vorsitzender der Deutschen Buddhistischen Union

Ihsan Dilber, Vorsitzender der Alevitischen Gemeinden in Hessen

Abdassamad El-Yazidi, Generalsekretär des Zentralrates der Muslime in Deutschland

Dr. Andreas Herrmann, Oberkirchenrat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

Dr. Jürgen Micksch Geschäftsführer des Abrahamischen Forums in Deutschland

Daniel Neumann, Direktor des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden in Hessen

Dr. Irfan Ortac, Stellvertretender Vorsitzender des Zentralrates der Eziden in Deutschland

Darmstadt, 28.9.2022

(Das Gemeinsame Wort liegt Englisch vor und wird in die Sprachen Russisch und Ukrainisch übersetzt und verbreitet.)